

Berlin Marathon 2018: Ein Versprechen wird gehalten...

„In dem Jahr, wenn wir beide ‚Nullen‘, laufen wir gemeinsam Marathon“ ... „Ja, Ja...“

So ähnlich verlief vor Jahren ein Dialog zwischen mir und Hartmut, mit dem ich mittlerweile seit elf Jahren trainiere. Der geneigte Fußspürleser kennt meine „Unlust“ auf Marathon und meine Vorliebe für krumme Strecken, die in längstens 2:10 h rum sind. Zu meinem 50sten wurde es ernst und Hartmut schenkte mir einen Startplatz beim Berlin-Marathon 2018. Den Sommer über machten wir diverse lange Läufe zu zweit, mit der Sonntagslauftruppe oder sonstigen Trainingspartnern, die Hartmut mobilisierte. Dabei stellte ich wiederholt fest, dass Läufe über 2:30 h je nach Temperatur zu einer Tortur wurden und ich mich einmal wegen zusätzlicher Trinkpausen von Tankstelle zu Tankstelle geschleppt habe. Zuhause beobachteten meine drei Damen etwas sorgenvoll meine Fortschritte bzw. Rückschläge.

So stand ich denn am 16. September in Startblock D und verfolgte den Massenstart der ersten Startwelle erst mal als Zuschauer. Was ist das voll geworden! Vor 25 Jahren war ich nach wenigen Sekunden an der Startlinie (waren ja auch nur 19.000 Teilnehmer) und jetzt waren es drei Minuten, bis mein Rennen losging. Unterwegs wollten Annika und Viola auf mich warten und selbst Saskia, mittlerweile im Auslandsjahr in Nantes (Frankreich), fieberte dank whats-app und weitergeleiteten Tracking-Daten mit.

Beim ersten Kilometer ging ich noch mal kurz den Tiergarten wässern und verlor Hartmut bis km 8 aus den Augen. Achim Achilles schreibt dazu, dass es für Männer in meinem Alter nur zwei Zustände gibt: VOR und NACH der Toilette. Wobei erster Zustand weitestgehend überwiegt. Wir blieben ab km 9 zusammen oder eher dicht beieinander bis zur Halbmarathonmarke, wo unsere Liebsten das erste Mal auf uns warteten. Bei Hartmut waren das Andrea und Anna. Dank Tracking-App waren sie immer im Bilde, wo wir waren. Vom Hermannplatz bis Goebenstraße war auch mein schönstes Stück, da ich endlich nicht mehr so viele Leute vor den Füßen hatte und ich mich sehr gut fühlte.

Am Innsbrucker Platz trafen wir dann nacheinander Achim, Wolfgang und Rainer, die uns eine guten Lauf wünschten. Hartmut war zu diesem Zeitpunkt etwas hinter mir. Am Ferberliner Platz bei km 32 trafen wir unsere Damen ein zweites Mal und Hartmut wurde statt mit einer Cola mit den Worten „Olli ist nur 30 Sekunden voraus“ empfangen. Tja der Olli, also ich, fing da an Hochzurechnen, wie es jetzt statt mit 4:30 mit 5:00 weitergehen würde....Bei km 34,5 kam der langersehnte Moment für Hartmut: „NA, Akku alle?“ ... „Ja, total alle“.

Zwischen 35 und 36 km musste ich Gehpausen einlegen und ich überlegte, wie ich öffentlich zum Start zurückkomme. Aber da waren ja noch meine Damen ab km 39 und meine Tochter fände es überhaupt nicht lustig, wenn Papi gar nicht mehr auftauchen würde. Nun gut, ich schleppte mich also mit 5:40 durch das Feld und überholte tatsächlich noch andere Geher. Am Gendamenmarkt, Hartmut war da durch und fürchtete mein Comeback, traf ich zum dritten Mal meine Damen. Sie waren sichtlich erleichtert, mich zu sehen, zumal mein Tracking-App-Punkt sich bei km 40 nicht bewegte (laaange Trinkpause meinerseits) und just vor ihnen ein Läufer zusammenbrach. Die letzten Kilometer vergingen und nach 3:21:39 war ich froh, letztendlich mit meinen 50-Wochenkilometern ganz gut durchgekommen zu sein. Hartmut legte bombige 3:16 auf das Berliner Pflaster und hatte

damit nur vier deutsche Läufer in der M60 vor sich. Danke Hartmut und Dank an meine drei Damen, ohne die ich definitiv zum Ziel gefahren und nicht gelaufen wäre.

Die Bilder zeigen Hartmut im Ziel sowie mich bei km 16 und 40,5.

Oliver

